

Herforder Zeitung

Bezugspreis 700.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 700.00 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Telefon Nr. 83
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Dannover

Anzeigenpreis 18.00 M.

die 1 Spalte 11 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Wellenlinie die Zeile 40.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 16.

Herford, Freitag, den 19. Januar 1923

41. Jahrgang.

Beschlagnahme der Kohlen — Ausbeutung der Forsten.

Die französische Politik glaubt offenbar, durch die bisherige Entfaltung ihrer militärischen Gewaltmittel im Ruhrgebiet den Boden so weit vorbereitet zu haben, daß sie nunmehr an die Durchführung ihrer wirtschaftlichen Zwangspläne gehen kann. Die Pariser Presse kündigt den Wirtschaftskampf auf Leben und Tod an, wobei sie allerdings aus den enttäuschenden Erfahrungen der ersten Okkupationstage zu einer gewissen Ernüchterung in ihren Hoffnungen geführt wird, aus der sie sich jedoch sofort zu der Ankündigung des schließlichen Erfolges mit Hilfe rückfälliger Entfaltung aller Gewaltmittel zurückfindet.

Die Grenzen des neu besetzten Gebietes sind zwischen Mittwoch und Donnerstag nicht weiter ausgedehnt worden, doch sind beträchtliche militärische Verstärkungen mit allen Hilfsmitteln der modernen Kriegsführung im Anrollen, die ohne Frage für eine Erweiterung der Okkupation bestimmt sind. Die nächsten Ziele, Münster und Hamm, sind ja bereits angekündigt. Inzwischen aber sind die Sieger in dem okkupierten Gebiet nicht müßig geblieben. Trotz der eindringlichen Warnungen des Düsseldorfer Regierungspräsidenten Dr. Grüner betreiben sie immer umfangreichere Requisitionen, die, so weit sie auf dem Gebiet der Verproviantierung liegen, die Preise in dem an sich schon unter einer erheblichen Teuerung leidenden Ruhrbecken empfindlich in die Höhe getrieben haben und die schon vor der Besetzung knappe Lebensmittelversorgung aufs äußerste gefährden. Namentlich aber setzen nunmehr die Requisitionen bei der Kohle ein, die ja den Vorwand für den feindlichen Einbruch gegeben hat. Man beginnt dort, wo es am bequemsten ist, indem man einfach die beladenen Kohlenfähnen auf dem Rhein und seinen Zufahrtsstraßen beschlagnahmt und nach Westen dirigiert. Die selbstverständliche Abwehrmaßnahme der Besetzer sowohl wie der Schiffsahrt ist die, daß keine Kohlen mehr auf dem Wasserwege verfrachtet werden und daß der Kohlentransport auf dem Rhein völlig zum Stillstand kommt. Gehen die Franzosen tatsächlich zu der angekündigten Beschlagnahme aller Bergwerke über, so werden sie auch darauf eine deutsche Antwort erhalten, die solchen Zwänge angepaßt ist und die unabwiesbar eine noch mehr gesteigerte Verschärfung der schon aufs äußerste getriebenen Spannung zur Folge haben muß. Und ob unter solchen Verhältnissen tatsächlich noch ein Wagon Kohle gefördert und befördert werden wird, ist mehr als zweifelhaft. Neue Zwangsmaßnahmen werden die nächste Folge sein, die Gewalt, die im Augenblick eine gewisse Zurückhaltung für flug hält, wird mit vermehrter Rücksichtslosigkeit und mit verstärkten Mitteln weiter toben. Die Katastrophe wird in gefährlichster Nähe gerückt.

Nach innen wie nach außen ist bisher weder eine Klärung, noch auch offenbar den Höhepunkt der Verwirrung, des Druckes und der Gefahr erreicht. Wohl aber zeigt sich im Ruhrgebiet wie im übrigen Deutschland eine Verstärkung des Unbewusstseins und der Opferbereitschaft, die auch der weiteren Entwicklung mit Geduld entgegenzusehen läßt. Niemand darf sich allerdings über den außerordentlichen Ernst der Lage täuschen. Nichts ist weniger am Platze als Hurrastrimmung und Phrasentum. Nur klare Erkenntnis der Situation und furchtloses Aussprechen der Wahrheit kann die Grundlage schaffen zu entschlossener und würdevoller Abwehr.

wtb. Essen, 18. Jan. Ueber die bereits gemeldete Beschlagnahme von Schiffsraum auf dem Rhein wird berichtet, daß gestern Abend und heute 17 Schleppfähnen, die Ruhrkohle für Süddeutschland geladen hatten, auf der Reede von Duisburg von den Franzosen für beschlagnahmt erklärt worden sind und die Weisung erhalten haben, bis Mannheim zu gehen, wo sie weitere Weisungen bekommen würden. Schiffe in Fahrt sind bisher nicht behindert worden. Im Rhein-Hernekanal ist der gesamte Schleppverkehr über Schleuse 7 hinaus, die zwischen Herne und Reddinghausen liegt, verhindert worden und nur der Pendelverkehr zwischen Schleuse 1 (Ruhrort-Hafen) und Schleuse 7 gestattet. Das bedeutet praktisch die Behinderung aller Kohlentransporte aus dem neu besetzten in das unbesetzte Gebiet. Auch der angekündigte Eingriff in das Eisenbahnwesen ist erfolgt. Bisher, 6 Uhr, liegen Meldungen über solche Beschlagnahmen vor aus Langendreer und Herne, wo mit militärischem Zwange mit Koks für Mitteldeutschland beladene Züge

Das Neueste vom Tage

Die Litauer sind aus Memel abgezogen und haben nur einige Kommandos zurückgelassen. Da auch aus anderen Teilen des Memelgebietes die Freischärler über die Grenze abgezogen sind, muß man vermuten, daß die Räumung des ganzen Gebietes beabsichtigt ist.

Der preussische Landtag nahm die Vorlage über die neuen Besoldungsbedingungen in allen drei Lesungen einstimmig an und beriet dann die neue preussische Städteordnung.

Wegen der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet hat die Reichsregierung erneut beim Völkerverbund Verwahrung eingelegt.

In Bayern sind vom 20. Januar ab alle öffentlichen und geschlossenen Tanzlustbarkeiten verboten.

Der niederösterreichische Landtag veranstaltete zu Beginn seiner vorgestrigen Sitzung eine Sympathieumgebung für das Deutsche Reich.

Das französische Gewerkschaftsblatt gibt bekannt, daß die französischen Gewerkschaften bis jetzt seit der Ruhrbesetzung in Frankreich 42 öffentliche Protestversammlungen gegen den Gewaltakt abgegeben haben.

Kurse:

Gestern: Dollar 22 967.43,
Gulden 9077.25.

Heute: Dollar 20000.00
Gulden 8400.00

Tendenz: schwächer.

festgehalten wurden und Befehl erhielten, westwärts zu fahren.

wtb. Essen, 18. Jan. Wie wir hören, sind im Laufe des heutigen Vormittags auf dem Rhein in großem Umfang Kohlenfähnen angehalten und die Kohlenladungen beschlagnahmt worden. Die Schiffer haben Anweisungen, sich neue Papiere ausstellen zu lassen. Wohin die Sendungen geleitet werden, ist noch nicht sicher bekannt.

wtb. Paris, 18. Jan. Havas berichtet: Die französische, die belgische und die italienische Regierung haben den Befehl zur sofortigen Ausbeutung der Dominalforsten am linken Rheinufer erteilt als Sanktion für die am 26. Dezember 1922 durch die Reparationskommission festgestellten deutschen Verfehlungen bei den Holzlieferungen.

Die Eisenbahner.

Kein Vertrauen zu den Nachhabern.

wtb. Essen, 18. Jan. Bei der Eisenbahn werden nach und nach sämtliche Bahnhöfe militärisch besetzt, Büros werden angefordert, die von französischen Beamten besetzt werden. Auch verlangen die Besatzungsbehörden von der Eisenbahn allerhand statistisches Material über den Zugverkehr der letzten Tage, insbesondere darüber, wohin die aus dem Ruhrgebiet kommende Kohle gegangen ist. Von den Wasserstraßen wird gesagt, daß die französischen Behörden die Umleitung des Schiffsraumes seit heute vormittag vornehmen und durch Befehle die Verschiffung der Kohle, die unterwegs ist, nach den von ihnen angegebenen Orten zu erzwingen suchen. Wie großen Wert die Franzosen auf eine glatte Weiterarbeit der Eisenbahnwege legen, geht im übrigen aus der Tatsache hervor, daß gestern die Bezirksleitungen der Eisenbahnverbände zu einer Besprechung mit der Besatzungsbehörde eingeladen wurden. Der französische Oberst teilte mit, daß der Arbeiterschatz in ihren Bestrebungen von den Franzosen nichts in den Wege gelegt würde. Er äußerte den Wunsch, daß die Arbeiterschaft den Besatzungsbehörden Vertrauen entgegenbringen sollte. Grundfah wäre allerdings, daß die Eisenbahn rolle. Ein Streikrecht bestche jetzt nicht. Die Arbeitervertreter erklärten unter Protest gegen

die einen Rechtsbruch darstellende Vergewaltigung durch die Besatzung, daß

sie zur Besatzungsbehörde kein Vertrauen hätten.

Als Vermittler in Arbeiterfragen erkennen sie wie vorher nur die deutschen Behörden an. Sie ließen den Franzosen keinen Zweifel darüber, daß sie am liebsten mit der Besatzungsbehörde erst gar nicht in Berührung kämen. Der Eisenbahnpräsident schloß sich den Ausführungen der Arbeitervertreter in vollem Umfange an.

Die Franzosen setzen sich durch diesen neuerlichen Versuch, durch einseitige Bevorzugung und Umschmelzung deutsche Arbeiter zu gewinnen, schmächtig getäuscht. Wie die Franzosen sich übrigens die Herstellung sympathischer Beziehungen zwischen der Besatzung und der Bevölkerung darstellen, darüber gibt ein Kulturdokument Aufschluß, durch das ein Teil der öffentlichen Häuser für die Besatzungsarmee reserviert und die Ueberwachung freier Dörnen angeordnet wird. Es heißt weiter in dem Dokument: Jede Verhaftung und jede von den deutschen Behörden vorgenommene polizeiliche Maßnahme, die sich ohne Befehl der Besatzungsbehörden gegen Frauenpersonen richtet, die mit Militärpersonen der Alliierten in Verbindung stehen und nicht der Kontrolle unterliegen, wird sofort zu einem Rechenschaftsbericht an die Besatzungsbehörden führen.

Ein weiterer Befehl schränkt die

Bewegungsfreiheit der deutschen Polizei

erheblich ein, indem ein bewaffnetes Eingreifen der Schupo in größerer Stärke als 30 Mann ohne vorherige Anmeldung bei der Besatzungsbehörde nicht erfolgen darf. Es muß angegeben werden Gegenstand und Ort des Eingreifens, Tag und Stunde und die Stärke des Aufgebotes, die wahrscheinliche Dauer des Eingreifens und möglicherweise die Zahl der Gewehre und der notwendigen Munition.

Der Nachschub neuer Truppen dauert an. Für heute vormittag sind sieben weitere Truppeneinheiten angemeldet, die nach Dortmund und Herde weitergehen, doch wird eine weitere Ausdehnung der Besatzung bisher von keiner Seite gemeldet.

Wie sie uns bedrücken.

Beschlagnahme der Schulen.

wtb. Essen, 18. Jan. Von den 14 Volksschulen in Altenessen sind sechs von der französischen Besatzung mit Truppen besetzt. Infolgedessen ist es kaum möglich, einen einigermaßen zureichenden Schulbetrieb in den dortigen Volksschulen aufrecht zu erhalten. In Bergehausen sind sämtliche Schulen durch die Besatzungsbehörden beansprucht. Es ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen, den Kindern der dortigen Volksschulen in anderen Schulen Unterricht zu erteilen. Die nächsten nichtbesetzten Volksschulen sind eine 1/2 Stunde von Bergehausen entfernt. Der Besuch dieser entfernt liegenden Schulen durch die Kinder während der Winterzeit hat naturgemäß die größten gesundheitlichen und schultechnischen Bedenken. In Bredehey sind von fünf Volksschulen drei beansprucht. Außerdem sind die beiden Turnhallen in der Mühlenstraße durch Besetzung der Schule entzogen worden.

Truppen im Bochumer Rathaus.

wtb. Bochum, 18. Jan. Die französische Besatzungsbehörde hat einen Teil des Rathauses mit dem Stadtwortnietenfunktionsaal als Quartier für die Truppen benutzt, so daß weder Magistrats- noch Stadtwortnietenfunktionsaal stattfinden können. Da eine Umquartierung trotz nachgewiesener anderweitiger Unterbringungsmöglichkeiten nicht erfolgte, ist die Stimmung der Bürgerschaft aufs neue erregt.

Ein Grußbefehl der Franzosen.

wtb. Dortmund, 18. Jan. Der Kommandeur der 18. Division verlangt in einem Befehl, daß sämtliche Personen, die Uniform tragen, wie Polizeibeamte, Feuerwehrlente, Förster usw. die Offiziere der französischen Besatzungsarmee zu grüßen haben. Ebenso müssen von diesen Personen die französischen Fahnen und Abzeichen begrüßt werden.

wtb. Frankfurt a. M., 18. Jan. Die Frankfurter Blgmeldet aus Bingen: Der französische Kreisdelegierte ordnete an, daß sämtliche von auswärts kommende Zeitungen,

bevor sie an die Abonnenten ausgegeben oder verkauft werden, zur Zensur vorzulegen sind.

Das Singen nationaler Lieder verboten.

wtb. Essen, 18. Jan. Der befehls habende General für den Bereich Essen, Jounier, hat eine Verordnung erlassen, in der u. a. folgendes gesagt wird: Personen, welche eine ungebührliche Haltung gegenüber dem Besatzungstruppen und den in Dienst stehenden Personen oder gegenüber einer Fahne oder einem Zeichen der Alliierten einnehmen, haben die im Befehl des kommandierenden Generals der Rheinarmee vom 13. Januar 1922 (200 000 M. Geldstrafe, 6 Monate Gefängnis für beim Polizeigericht angegebene Personen) enthaltenen Strafen zu erwarten. Ferner ist das Singen von nationalen Liedern, die Frankreich und den Alliierten Staaten gegenüber einen feindlichen oder herausfordernden Charakter tragen, wie z. B. Die Nacht am Rhein, Deutschland über alles, Heil dir im Siegerkranz, Siegreich wollen wir Frankreich schlagen, Hahngesänge usw., verboten. Ferner ist verboten auf öffentlichen oder privaten Gebäuden nationale Fahnen oder andere Fahnen zu hissen. Übertretungen werden militärgerichtlich bestraft.

Ein Telegramm des Reichspräsidenten.

wtb. Berlin, 18. Jan. Der Reichspräsident richtete an den Oberbürgermeister von Bochum folgendes Telegramm: Die gewaltige Willkür französischer Truppen haben Leben und Blut wehrloser Bürger ihrer Stadt gefordert. In tiefer Entrüstung über die Tat bitte ich Sie, den Opfern meine herzlichste Teilnahme auszusprechen, insbesondere dem Botomotoführer Birwe mein aufrichtiges Beileid zum Tode seines ermordeten, hoffnungsvollen Sohnes zu übermitteln. Reichspräsident Ebert.

wtb. Berlin, 18. Jan. Der französische Oberst, welcher für die Vorgänge in Bochum verantwortlich ist, ist abberufen worden. Bochum wird durch ein neues Regiment besetzt werden. Von der Reichsregierung wird wegen der Erschießung des jungen Bergarbeiters Protest erhoben werden.

Berlin, 18. Jan. Verlag, Angestellte und Arbeiter des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ in Aue haben dem Reichspräsidenten einen Betrag von 20 000 M. für die Opfer der Bochumer Mordtat oder für andere mit dem Einbruch des Feindes zusammenhängende Zwecke zur Verfügung gestellt. Der Reichspräsident hat diesen Betrag aus anderen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln auf 100 000 M. erhöht und als erste Hilfe für die Opfer dem Oberbürgermeister von Bochum überwiesen.

Zwei Matrasen für jeden Belgier.

Berlin, 18. Jan. Wie die Blätter mitteilen, wurden zur Versorgung der belgischen Besatzung an Bettzeug bis 1. Mai 1923 zur Beschaffung größerer Mengen Matrasen, Bettlaken und Wolldecken ein Gesamtbetrag von 2½ Milliarden Mark vom Deutschen Reich gefordert. Die angeforderte Zahl der einzelnen Gegenstände ist so groß, daß auf jeden Kopf der belgischen Besatzung in Rheinland mehr als 2 Matrasen, 4 Bettlaken und 3 wollene Decken entfallen würden. Die Blätter nehmen an, daß es sich um eine verschleierte Requirierung für die im besetzten Ruhrgebiet verwendeten Truppen handelt.

Die französischen Truppenbewegungen.

wtb. Dortmund, 18. Jan. Die Blättermeldungen von einer Befegung Unna und Hamm durch die Franzosen bestätigen sich nicht. Nach eingezogenen Erkundigungen liegen östlich Dortmunds die Truppen noch an derselben Stelle wie gestern. Südlich Dortmund ist ein Regiment Kavallerie aus Herde nach Herdecke abgegangen, das vorübergehend unbefestigt gewesen war. Auch die Meldung von der Befegung der Stadt Hagen ist unrichtig.

Polizeiliche Vorführung von Industriellen verlangt.

wtb. Essen, 18. Jan. Die französischen Divisionsgenerale in Breiden und Alenessen haben den Polizeipräsidenten von Essen und fünf Herren der Industrie seines Bezirks auf 9 Uhr abds. zu einer Besprechung im Rathaus Breiden aufgeföhrt. An den Polizeipräsidenten wurde das Ersuchen gestellt, die Herren, falls sie nicht freiwillig erscheinen, polizeilich vorzuführen zu lassen. Der Polizeipräsident hat dieses Ansinnen zurückgewiesen und erklärt, daß er die Herren lediglich von der Besprechung benachrichtigen werde und als selbstverständlich jede polizeiliche Maßnahme gegen sie ablehnen müsse.

Amerika und England.

wtb. Paris, 18. Jan. Der „Matin“ gibt eine Nachricht wieder, die nur mit Vorbehalt verbreiten, und deren Richtigkeit nachgeprüft werden muß. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Staatssekretär Hughes Gelegenheit gehabt habe, in den letzten Tagen dem französischen Votschafter in Washington seine Meinung über die Meinung seiner Regierung über die französische Besetzung des Ruhrgebietes auszusprechen. Staatssekretär Hughes habe einige Vorbehalte hinsichtlich des materiellen Ergebnisses der Aktion gemacht.

London, 18. Jan. Der französische Votschafter in London hatte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bonar Law. Er hatte den Auftrag der englischen Regierung, über die weiteren Sanktionspläne Frankreichs und Belgiens Aufklärung zu geben.

Inzwischen wendet sich die Stimmung in England immer deutlicher gegen ein vollständiges Gewährenlassen der Franzosen. Die Vollerfassung der englischen Handelskammern sah gestern auf Grund eines einstimmigen Vorstandsbeschlusses eine Entschließung, in der für Deutschland Gewährung eines Moratoriums, Befestigung der Reparationssumme und der Abbau der alten und der neuen Besetzung gefordert wird.

Die „Daily Chronicle“ wendet sich in einem außerordentlich scharfen Artikel gegen die französische Militärpolitik an der Ruhr. Das Blatt schreibt: „Die Zeiten seien vorbei, wo eine zivilisierte Regierung aus einem reichen Mann seine Reichtümer mit der Folter herauspressen könne. Welche Befugnisse hätten die französischen Militärbefehle, Privatpersonen zu verhaften und das Eigentum deutscher Bürger mit Beschlag zu belegen?“ Das Blatt legt den Franzosen nahe, Englands Vermittlung anzunehmen, um aus der unbaltbaren Lage im Industriegebiet ohne allzugroßen Schaden herauszukommen.

In Northingham hielt gestern Abend Lord Henry Cabot Esdell, ein unionistisches Mitglied des Parlaments, eine Rede und erklärte, daß Frankreich die englischen Hoffnungen auf einen europäischen Wiederaufbau vernichtet habe. Er prophezeite, daß das französische Vordringen im Ruhrgebiet ein Unglück für Deutschland, für Frankreich selbst und für den ganzen europäischen Handel sein werde. Er warf die Frage auf, ob es notwendig sei, die Entente cordiale fortzusetzen.

Bei einer Nachwahl im Unterhause ist der englische Gewerkschaftsführer Henderson mit 11 066 Stimmen ins Unterhaus gewählt worden. Seine Gegenkandidaten erhielten jeder rund 6000 Stimmen.

Herford und Minden-Ravensberg

Wo es drei S-ler tun da wende 'sich nicht an, und nicht zwei Worte, wenn's mit einem tut getan. Räder.

19. Jan.

Schwere Tage — bange Herzen!

Der Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet hat alle Hoffnungen auf eine Besserung der trostlosen Wirtschaftslage Deutschlands jäh vernichtet. Obwohl die entschlossene Haltung der Reichsregierung mit erfreulicher Einigkeit in allen Bevölkerungskreisen gebilligt wird, ist man sich doch darüber vollkommen klar, daß dem deutschen Volke in allen seinen Schichten schwere Wochen, vielleicht die schwersten seit der Kriegszeit bevorstehen. Es mag genügen, darauf hinzuweisen, daß mit der möglichen Stöckung der Kohlenversorgung das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands in die allergrößte Gefahr gebracht wird, denn ohne die ausreichende Kohlenzufuhr muß nicht nur der gesamte Waren- und Güterverkehr und die dringend notwendige Versorgung der städtischen Werke ins Stocken geraten, sondern auch die Privatindustrie, die ebenfalls nicht allzu reichlich mit Kohlen versorgt ist, würde den ersten Schwierigkeiten ausgesetzt und sehr bald gezwungen sein, zu Betriebseinschränkungen oder Betriebseinstellungen zu schreiten. Zwar wird zur Zeit noch die Reichsbahn und die Großindustrie mit englischer Kohle versorgt und es ist zu erwarten, daß England größere Mengen Kohlen zur Ausfuhr freigeben wird. Indessen dürfte Deutschland nicht mehr allzu lange in der Lage sein, englische Kohlen in diesem Maße zu erwerben, denn die neuerliche Markterwertung hat den Preis für die englische Ware auf eine unerträglich hohe hinaufgeschraubt. Stockt aber erst die Kohlenversorgung, dann ist dem Wirtschaftsleben ein ungeheurer Schlag versetzt. Dies zu erreichen ist selbstverständlich die Hauptabsicht der Franzosen, und sie werden zweifellos kein Mittel unversucht lassen, um die Kohlenförderung des Ruhrgebietes ganz unter ihren Einfluß zu bringen. Der französische Sanktionsdiktator richtet sich somit in seiner ganzen Schärfe abermals gegen das deutsche Volk und in Sonderheit gegen seine arbeitenden Klassen, die begreiflicherweise nicht in der Lage waren, sich für alle Notfälle einzudecken und für eine so ungeahnte Wirtschaftskatastrophe, wie sie drohend vor uns steht, Vorproge zu treffen.

Was Frankreich mit seiner Sanktionspolitik betreibt, ist nichts anderes, als ein Hervorholen der furchtbarsten Kriegswaffen: der Abschneidung des deutschen Wirtschaftslebens und der weiteren Verelendung des deutschen Volkes. Es wäre zwecklos, vor diesen Gefahren die Augen im falschen Optimismus oder im Glauben auf eine plötzliche Hilfe von auswärts zu verschließen. Wir müssen den Gefahren entschlossen ins Auge sehen und müssen uns moralisch stärken, indem wir alle inneren Streikpunkte vergessen und geschlossen als starkes und opferbereites Volk hinter der Regierung stehen und sie mit allen Kräften in ihrer schweren Aufgabe unterstützen. Unser Trost ist, daß der Wahnsinn der Gewalt nicht ewig dauern kann und daß schließlich die ganze Welt erkennen wird, daß die französische Politik letzten Endes kein anderes Ziel verfolgt, als ganz Europa in den Abgrund zu stoßen und auf diesen Trümmern seine Weltmacht auf dem Kontinent zu festigen. Auf die Dauer kann die Welt dabei nicht untätig zusehen.

Anruf!

Durch den unerhörten Mißbrauch Frankreichs wird das deutsche Volk an seinem Lebensnerv getroffen.

Frankreich setzt seinen Fuß auf freies deutsches Gebiet. Mit militärischen Machtmitteln marschiert Frankreich mit Belgien gegen die friedlich wehrlose deutsche Bevölkerung, treibt sie angedrängt der schon jetzt unerträglichen Wohnungsnot von Haus und Herd und verlangt Gehorsam von allen Deutschen im neu besetzten Gebiet. Verwaltungsorgane, Handelskammern und Arbeitnehmerverbände usw. haben unter Androhung schwerer Strafen den Befehlen Frankreichs nachzukommen.

Kein Vertrag gibt den französischen Machthabern das Recht zur Anwendung derart roher Gewalt gegenüber einer waffenlosen arbeitssamen Bevölkerung.

Frankreich zerreißt den von ihm selbst unterzeichneten Friedensvertrag und setzt den Krieg mit der Waffe in der Hand fort.

Es geht Frankreich nicht um Erfüllung und Wiederaufbau, sondern um Zerstörung und Auflösung. Ein zügelloser französischer Imperialismus betreibt die Zerstörung der deutschen Einheit und der deutschen Wirtschaft durch Aneignung unendlicher Provinzen und den Raub unserer Eisen- und Kohlengruben.

Der französische Zerstörungswahnsinn bedroht den

Frieden der Welt und die Sicherheit und Wohlfahrt Europas.

Die ersten Opfer dieser Gewaltpolitik sind die Arbeitnehmer. Von schweren zu leiden haben die von der Gewalt unmittelbar erfaßten deutschen Volksgenossen. Ihnen gilt unser Gruß und die Versicherung unwandelbarer Treue und Unterstützung und Opferbereitschaft.

Meibt einig und treu, damit durch unsern von Einigkeit und Entschlossenheit getragenen Protest die Gewaltpolitik Frankreichs zu schanden gemacht wird.

Wir stellen uns hinter die deutsche Regierung und sind gewillt, sie in allen Maßnahmen zu unterstützen, die sie zum Schutze von Freiheit und Recht trifft.

Gewerkschaften deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände. Gustav Hartmann.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Gustav Schneider, Dr. Combecher.

Verband der deutschen Gewerksvereine. Franz Reustedt, Anton Erlewein.

Allgemeiner Eisenbahner-Verband. Hugo Seartuppe, Oswald Riedel.

Beamtenring. Riez, Thal.

u. Der Verein ehemaliger Nachrichtentruppen hielt am Dienstag im Vereinsheim „Haus der Väter“ seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Als 1. Vorsitzender wurde Kamerad Reg.-Rat Müller gewählt. Die Einrichtung einer „Hilfe am Grabe“ wurde aufs wärmste begrüßt. Es zeichneten sich alle Anwesenden in die zu diesem Zweck aufgelegte Liste ein. Auf Grund des aufgetragenen Fonds wurde beschlossen, beim Tode eines Kameraden oder seiner Ehefrau 75 000 M. und beim Tode eines Kindes 35 000 M. Beihilfe zu gewähren. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurde die gut besuchte Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

h. Kornkassier in Bahnhofswirtschaften. Von Reisenden wird vielfach geklagt, daß die Bahnhofswirtschaften nicht den billigen Malz- oder Kornkassier vorrätig halten und, wenn er verlangt wird, erklären, Ersatz-Kassier müsse erst besonders gefocht werden, und das dauere 25 Minuten; diese Klagen haben, wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbünde mitteilt, den Reichsverkehrsminister veranlaßt, in einer neuen Anordnung auf die Pflicht der Bahnhofswirtschaften hinzuweisen, billige Ersatzkassier feilzuhalten. Auf die wirtschaftliche Notlage des Mittelstandes sei unbedingt Rücksicht zu nehmen, und die Bahnhofswirtschaften seien verpflichtet, Malz- oder Kornkassier und Gemüsepflanzen zu führen, deren Preise dem reisenden Mittelstand erschwinglich sind. Der Reichsverkehrsminister macht es den Reichsbahndirektionen ausdrücklich zur Pflicht, diese Anordnung dauernd und gewissenhaft zu überwachen.

— Neuerung im Kraftwagenbetrieb der Post. Die in den letzten Monaten eingetretene ungeheure Markterwertung und die damit zusammenhängende Verteuerung des Wirtschaftslebens hat naturgemäß auch den Kraftwagenbetrieb der Post stark in Mitleidenenschaft gezogen. Insbesondere sind es die Brennstoffpreise, die im letzten Halbjahr um etwa das 80fache gestiegen, den Kraftwagenbetrieb unrentabel zu machen drohen. Die Reichspost ist daher seit Monaten bemüht, einen Ausweg aus dieser Lage zu finden. Sie sah sich dazu um so mehr veranlaßt, als sie im allgemeinen Verkehrsinteresse die wichtigeren Ueberlandverbindungen in irgend einer Gestalt aufrechterhalten muß und die Pferdewagen ebenfalls ungemessene Summen verschlingen. Nunmehr ist ein Mittel zur Einschränkung der Kraftwagen-Betriebskosten gefunden worden. Mit Hilfe eines besonderen Vergasers wird der Kraftwagen mit einem billigeren Betriebsstoff — mit Scheröl (Gasöl) und selbstverständlich auch mit Petroleum — getrieben. Die Reichspostverwaltung hat bereits eine größere Anzahl solcher Scherölvergaser eingebaut und beabsichtigt in kürzester Zeit ihren gesamten Kraftwagenpark, soweit es sich um Wagen mit Verbrennungsmaschinen handelt, auf Selbstbetrieb umzustellen.

— Ansteckende Krankheiten. In der Woche vom 1. bis 6. Januar wurden im Reg.-Bezirk Minden 33 Fälle ansteckender Krankheiten aus 20 Orten gemeldet: 11 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie, 3 Erkrankungen an Kindbettfieber, 13 Todesfälle an Tuberkulose, 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Scharlach, 1 Erkrankung an Paratyphus. Frei blieben die Kreise Paderborn und Bielefeld.

— Wurstgift. Eines der stärksten Gifte ist das Botulinus- oder Wurstgift, das in verdorbenen Etwaren vorkommt. Die Botulinusvergiftungen wurden zuerst unter der Bezeichnung „Wurstvergiftungen“ bekannt, die nach dem Genuß von verdorbenen Wurst- und Fleischgerichten sich zeigten. Neuerdings sind sie auch nach dem Genuß von verdorbenen pflanzlichen Speisen beobachtet worden. Das nicht sehr häufige Vorkommen des Botulinusgiftes macht sich bemerkbar durch einen fauligen Geruch der Speisen.

— Der Zehntausender der Hauptbetrag. Die Zehntausendmarktscheine, deren wir uns noch nicht lange erfreuen bilden schon ihrem Betrage nach den Hauptteil der Banknoten. Schon nach dem Stande vom Ende November hatten sie einen „Wert“ von über 292½ Milliarden. Die Laufendmarktscheine mit „nur“ 262½ Milliarden sind dadurch an die zweite Stelle gerückt. Ueberhaupt ordnet sich jetzt der Gesamtwert der einzelnen Abschnitte nach deren Höhe. Es folgen die Scheine zu 500 M. mit 101½ Milliarden, die zu 100 M. mit 71¼ Milliarden, die zu 50 M. mit 21½, die zu 20 M. mit nicht ganz 3½ Milliarden und die zu 10 M. mit 1700 Millionen. Der Stückzahl nach haben wir immer noch am meisten zu 100 M. mit 717½ Millionen, die Fünftiger mit 413, dann kommen die Tausender mit 262½ Millionen, die Fünftausender mit 203, die Zwanziger mit 173, die Zehner mit 170 und die Zehntausender mit 29 Millionen Stück, alles ohne Darlehnsstaatscheine und ohne Notgeld.

— Grün wird blau. Die Tage der grünen Polizei dürften gezählt sein; die internationale Kommission hat Anstoß an dem grünen Rod des Schutzmanns genommen, der nach ihrer Ansicht allzu sehr an den verflochtenen feldgrünen Rod erinnert. Im Schnitt wird sich die neue Uniform wärm

Berlin, 18. Jan. Die stürmische Hausbewegung am Devisenmarkt nahm heute ihren Fortgang. Der Dollar überstieg in raschem Tempo die 20 000-Mark-Grenze und erreichte gegen 10 Uhr einen

Kursstand von 23 000.

Die Industrie und der Handel decken sich immer weiter mit Devisen für ihre Rohstoffbeschaffung ein, und der berufsmäßige Devisenhandel beschärft die Bewegung durch seine Kaufengagements. Auf der anderen Seite besteht so gut wie gar kein Angebot, da jeder sich scheut, seinen Devisenbesitz in Markt umzutauschen. An der Börse ging es daher zunächst weiter hoch. Der höchste Börsenkurs

stellte sich auf 24 250,

dann aber konnten starke Abgaben der Reichsbank die Bewegung etwas eindämmen. Der Dollar senkte sich langsam während der amtlichen Kursfeststellung auf 23 000 und wurde späterhin mit 23 250 gehandelt.

Auch im weiteren Verlauf blieb er zu diesem Kurs im Verkehr. Von sonstigen ausländischen Zahlungsmitteln ist die feste Tendenz der Polenmark hervorzuheben, die mit 65-66 gehandelt wurde. Man verweist hierbei auf eine Stützung-Aktion der polnischen Regierung.

Effekten weiter gesucht.

Trotz der gemäßigten Kursgewinne, die der gestrige Tag gebracht hat, zeigt sich beim Publikum noch keine Verlaufsflut, vielmehr hat die neue Devisenhausse verstärkte Nachfrage hervorgerufen, so daß auf fast allen Effektenmärkten große Materialknappheit herrscht. Es besteht überhaupt kein nennenswertes Angebot mehr, da heutzutage der Besitz von Markt ein ebenso großes Risiko in sich birgt, wie der Besitz von Effekten. Überall sind im Verkehr große Kurssteigerungen zu hören, doch läßt sich eine genaue Kursfeststellung bei der herrschenden Unsicherheit nicht ermöglichen.

Diskontenrhöhung auf 12 pCt.

Berlin, 18. Jan. Die Reichsbank hat heute den Wechseldiskont von 10 auf 12 Prozent und den Lombardzinsfuß von 11 auf 13 Proz. erhöht.

Die letzte Diskontenrhöhung hatte am 13. November stattgefunden. Es wurde der Wechselzinsfuß von 8 auf 10 Prozent gesteigert. Schon damals war man sich darüber klar, daß damit die Reihe der Diskontenrhöherungen nicht abgeschlossen wäre. Bereits im Dezember wurde vielfach eine neue derartige Maßnahme erwartet, indes schob sie die Reichsbank hinaus, in der Hoffnung, daß doch noch eine Besserung der Verhält-

nisse eintreten könnte, zumal der offene Geldmarkt eine relative Flüssigkeit zeigte.

Inzwischen hat der Jahresabschluß eine ungeheure finanzielle Forderung der Reichsbank ergeben, und im Januar ist nicht eine dementsprechend starke Entloftung eingetreten. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses, die die neue Diskontenrhöhung beschloß, ging der Präsident auf die Gestaltung des Status der Bank des Näheren ein.

Berliner Produktenbörse.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen vom 18. Januar.

Produkte	50 Kilogr. in Markt	Produkte	50 Kilogr. in Markt
Weizen, märk.	39000-41000	Witt. Erbsen	52000-55000
" pomm.	3.000-40000	Witt. Speise	47000-50000
" schlef.	36200-37500	Futtererbsen	—
Roggen, märk.	—	Reinleuchten	—
" ostpr.	—	Ackerbohnen	—
" pomm.	—	Biden	—
" schlef.	—	Lupinen, kleine	22500-24500
Gerste, märk.	27000-34000	Gerabellen	33000-45000
" schlef.	—	Kapstücken	21000-23500
Hafer, märk.	—	Erbsen	—
" pomm.	—	Erbsen	—
Mais loco Berlin	33000-36000	Trockenschrot	12000-13000
waggon fr. Hamburg	—	Sojabohnen	—
Weizenmehl	96070-107000	Sojabohnen	—
Roggenmehl	84000-89000	Sojabohnen	—
Weizenkleie	18000-20000	Sojabohnen	—
Roggenkleie	18000-20000	Sojabohnen	—
Haferkleie	49000-47000	Sojabohnen	—
Reis	—	Sojabohnen	—

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einfaßl. Sack. †) ab Station. Tendenz: Weizen, Hafer unregelmäßig, alles andere steigend.

Herzlichen Dank für die Notfälle haben Sonnabend nachmittag und am Sonntag, den 21. Januar: Dr. Kopp und Dr. Lange.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Blerstedt; für die Anzeigen: Georg Bese, beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Infolge Steigerung der Frachtkasse um 70 Prozent und bedeutender Erhöhung der Kohlenpreise werden vom 1. Januar ab die Preise für Gas, Wasser und Elektrizität wie folgt erhöht:

für Licht-, Heiz- und Kochgas auf 275 M.,
für Kraftgas 270 M.,
für Wasser 260 M.

je Kubikmeter,
für Lichtstrom 425 M.,
für Kraftstrom 340 M.

je Kilowattstunde.

Die Messermieten steigen nach Maßgabe der abgedachten Entnahme-Bedingungen in demselben Verhältnis mit den obigen Preisen und können im Rathaus, Zimmer Nr. 41, und auf dem Gaswerk eingesehen werden.

Herford, den 17. Januar 1923.

Der Magistrat.

Die Bekanntmachung, betr. Venderung der Fluchtlinie der Straße „Auf der Freiheit“, hängt im Rathaus aus.
Herford, den 15. Januar 1923.

Der Magistrat.

Amliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Die zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche an Grund der § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (R. G. Bl. S. 519) über das Gehöft des Landwirts Robert Uding in Enger 471 verhängte Sperre wird mit dem 18. d. Mts. aufgehoben.

Herford, den 16. Januar 1923.

Der Landrat.

Fritz Thiele
Martha Thiele
geb. Schmidt
Vermählte.

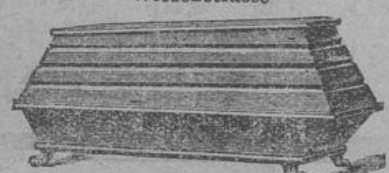
Herford, den 19. Januar 1923.



in modernen
Formen
und Farben
empfiehlt
Heinr. Bröker
Herford
Göbenstrasse 17.

Augen-Gläser
(Brillen und Kneifer).
Optiker Max Görn
Mitglied des deutschen Optiker-Verbandes.
Optisches Fachgeschäft
Gehrenberg Nr. 14.

Sargmagazin
Johannes Hoffmann, Herford
Wiesenstrasse



Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton,
Cherbourg nach New York durch
die prachtvollen amerikanischen
Regierungsdampfer der United
States Lines

Nächste Abfahrten:

America 7. Febr. 11. April
President Harding . . . 14. Febr. 21. März
George Washington . . . 21. Febr. 28. März
President Roosevelt . . . 28. Febr. 4. April

Verlangen Sie Prospekte
und Segellisten Nr. 192.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8
Unt. d. Linden 1

Herford, Löhrrstr. 15

General-Vertretung:
Norddeutscher Lloyd, Bremen

Technikum Lemgo, Lippe
Schöne technische Lehranstalt
Hauptkommissionär.

Überhaltene, fast neue
Nähmaschine
billig zu verkaufen. Zu erfr.
August Bebelstr. 24.

Oeffentliche Kundgebung

gegen den feindlichen Einbruch
in deutsches Gebiet
Sonnabend, den 20. Januar,
abends 6 Uhr,
im grossen Saale des Schützenhofes.

Deutsche Männer und Frauen, erscheint in
Massen in dieser Stunde schwerster
Bedrohung unserer Heimatprovinz!

Deutsche Volkspartei
Deutschnationale Volkspartei
Deutsche Demokratische Partei
Zentrumsparlei.

Am Sonntag per 1. April
evtl. früher von größerer
Arbeitsfabrik ein gewandter

Kontorist
gesucht, möglichst aus der
Rheinland-Industrie. Ausführl.
Angaben mit Bewerbungs-
schriften an die Geschäfts-
stelle d. B. G. m. Nr. 9495

Verloren
Gestern abend auf dem
Dampfschiff ein Biber-
muff. Gegen gute Belohnung
abzugeben bei
Frau Steffen,
Uhlendstrasse 27.

Zum 1. April ein
Lehrling
mit guten Schulleistungen
gesucht. Nur schriftl. Be-
werbungen an
Gebrüder Wehmer
Häfenstrasse 2, Herford.

**Zwei ältere
Schlosser**
für unsere Kinderwagen-
Abteilung gesucht.
Carl Bod & Co.,
Häfenstrasse.

Ausländer
sucht bei Veranlassung evtl.
in Auslandsnähe, Stadt-
und Land-
Grundstücke

verkauft denselben Art evtl. auch
ohne Wohnanspruch
zu kaufen. B. G. m. Nr. 9495
an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Kleiderkasten
zu kaufen gesucht.
Ang. unter Nr. 9518 an
die Geschäfts-
stelle d. B. G. m.

**Kleine
Büroeinrichtung**
2 Schreibtische, 2 Stühle, 2
einige Stühle, 2 Tische
zu kaufen gesucht. Angebote
unter 9499 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Ein einfach möbliertes
Schlafzimmer
per 1. Februar gesucht.
M. Kay, Löhrrstr.

**Stadttheater
Herford.**
Sonntag, den 21. Januar
Anfang 7 Uhr

**Die Verlobung
bei der Laterne.**
Operette von F. Offenbach.

Die schöne Galathee
Operette von Suppé.
Besondere Preise.

Reinfortmanier 11.
Täglich
von 10 Uhr vormittags
bis 6 Uhr nachmittags

Antauf
von allen Sorten
Fellen, Altmetalle,
Eisen, Lumpen,
Papier, Knochen und
sonstigen Sachen.

Auf Wunsch wird abge-
holt. Tel. 1074.
Fr. Niemeier.

Zu verkaufen:
Seidnen Damen-Mantel,
Damen-Wintermantel,
Damen-Kostüm, Herren-
Kostüm f. Nr. 18-20
Herren- und Damenstiefel
(Knoche 36-38).
Unter den Linden 3 III

Zu verkaufen:
Kleines Personal-
Kraft-Rad
Phantom-Motor 1,25
in bestem Zustand
August Schmalz
Schmalzstr. 120.

Ein gut erhaltenes
Dauerbrandofen
zu verkaufen.
Gustav Kötter
Häfenstrasse.

Freibank
Morgen früh 9 Uhr
von Nr. 101-200

Wir kaufen Papier-Abfälle aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land